

MATERIALS EXTRACTED FROM U S ARMY HOLABIRD DOSSIER

XE 23 55 39

The rest of the file deals with memo of transmittal of the results (not included) of wire taps etc. of no interest as there was no result indicating any contact by Mueller with his former mistresses, dependents, etc.

File returned 14 October 1970

*SH*

HEINRICH (GESTAPO) MUELLER

~~FOR~~ COORDINATION WITH <sup>ed</sup> Army

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2000 2008

16 May 1961

This Document Has Been  
Carded  
Date 30 June 61 Init SP

SUBJECT: Technical Coverage  
TO: Commanding Officer  
66th Military Intelligence Group  
APO 154, US Forces  
ATTENTION: AEUC-OLN

1. (C) The Landesamt fuer Verfassungsschutz, Bavaria, (The Bavarian State Office for the Protection of the Constitution) requests that Technical Coverage be initiated on the following persons. These persons are close relatives of Heinrich MUELLER, born 28 April 1900 in Munich, a notorious member of the SS and Gestapo during World War II, who originally was believed to have died in Berlin during the last days of WWII. The Landesamt fuer Verfassungsschutz has reason to believe that MUELLER is still alive and to be active for Eastern intelligence. Information concerning MUELLER in Central Registry, 66th Military Intelligence Group, was forwarded to LfV under Release Number-24397:

*1 photo att 510*  
CARDDED MUELLER, Alois, born 28 July 1875, father of MUELLER, Heinrich, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing.

*2 photo att 510*  
CARDDED MUELLER, Sophie, (nee Dischner), wife of MUELLER, Heinrich, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing

*1 photo att 510*  
CARDDED MUELLER, Elisabeth, born 30 September 1936, residing at Bodenseestrasse 45/1, Munich/Pasing, daughter of MUELLER, Heinrich.

*3 photo att 510*  
CARDDED MUELLER, Reinhard, Heinrich, born 4 January 1927, residing at Krefeldstrasse 93, Krefeld/Bockum, with his wife Elisabeth MUELLER, (nee Pfaender)

*XE 047708 (508)*  
CARDDED HELMUTH, Barbara, born 11 July 1900, former secretary and mistress of MUELLER, Heinrich, residing at Lichtingerstrasse 3, Munich, with the Family Penzel.

*No objection  
JW/Schlaack  
OCE (O&R)  
22 Aug 61  
NO*

*William W. Guth*  
William W. Guth  
66th MI Group Rep.  
OCA, Bavaria.

YE-235539

CONFIDENTIAL

21-3141



Bei StA Kraner befinden sich alle Ermittlungsvorgänge über M ü l l e r auch solche, die bisher bei anderen Staatsanwaltschaften der Bundesrepublik anhängig gewesen sind. Dabei wurde festgestellt, dass gegen Heinrich M ü l l e r Haftbefehl des Amtsgerichts Berlin-Tiergarten wegen Mordes seit Oktober 1960 besteht. M ü l l e r wurde auch auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin zur Festnahme im deutschen Fahndungsbuch ausgeschrieben. Eine Durchschrift des Haftbefehls befindet sich beim Bundeskriminalamt Wiesbaden.

Das Schreiben der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg, von 31.1.1961 an den Herrn Generalstaatsanwalt Berlin zwecks Antrags einer richterlichen Durchsuchungsanordnung gegen Frl. Anni S c h m i d konnte weder bei der Geschäftsstelle des Generalstaatsanwalts noch bei der Staatsanwaltschaft Berlin aufgefunden werden, weshalb der Antrag auf Durchsuchung von der Staatsanwaltschaft Berlin erst am 7.2.1961 gestellt werden konnte. Das Amtsgericht Berlin-Tiergarten hat am 8.2.1961 unter Az.: 352 Gs 638/61 einen Durchsuchungsbeschluss erlassen. (S.Beilage, Anlage 1).

Die Durchsuchung in der Wohnung von Frl. Anni S c h m i d , Berlin-Steglitz, Schützenstrasse 4, wurde von dem Unterzeichneten zusammen mit den Beamten des Polizeipräsidiums Berlin, Abt. I , KOM B r u c k e r und H a c k e r am 13.2.1961 in der Zeit von 7.00 bis 9.30 Uhr durchgeführt.

Bei der Durchsuchung war zeitweilig die Mutter von Frl. S c h m i d , die verwitwete Hausfrau

Anna S c h m i d , geb. Langenmayr,  
geb. 25.10.1895 in Lauingen,  
Berlin-Steglitz, Schützenstr. 4

anwesend. Frau S c h m i d ist die Hauptmieterin der genannten Wohnung.

Es wurden keinerlei Hinweise oder Beweismittel gefunden, die auf eine Verbindung von Frl. S c h m i d zu dem Beschuldigten M ü l l e r nach dem Zusammenbruch (8.5.1945) bis heute hätten schliessen lassen können.

Briefe und Lichtbilder von M ü l l e r , die rein privaten Charakters waren und noch aus der Zeit von 1940 bis 1942 herrühren, wurden zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Auf eine Sicherstellung oder Beschlagnahme dieser Briefe wurde verzichtet.

Lichtbilder von M ü l l e r und anderen Personen, die für das Verfahren von Bedeutung sind, wurden von Frl. S c h m i d zum Zwecke von Reproduktionen kurzfristig zur Verfügung gestellt.

Siehe auch Beilage, Anlage 2, 11 Lichtbilder. Um Rückgabe dieser Lichtbilder wird gebeten, da diese nur in einer Ausfertigung vorhanden sind.

Bei den Briefen von M ü l l e r an Frl. S c h m i d handelt es sich um ausgesprochene Liebesbriefe, deren Stil wohl dem eines übertriebenen "Courths-Mahler-Romans" nahekommt. M ü l l e r apostrophierte seine Geliebte in unglaublichen und unechten Superlativen, wie z.B. " Mein herzallerinnigst geliebtes Mausilein " und " ich trage Dich Tag und Nacht bei meinem Herzen". Die meisten Briefe hat M ü l l e r, wohl aus Gründen der Vorsicht, stenografiert geschrieben und sie wurden von Frl. S c h m i d in Reinschrift umgeschrieben.

Offenbar war M ü l l e r für Frl. S c h m i d in völliger Verkennung der realen Gegebenheiten (nach wie vor bestehende Ehe des Müller usw.), die grosse Liebe, dem sie auch heute noch mit

fraulichem Heroismus die Treue hält, obwohl sie sich dadurch ihr Leben " verpfuscht " hat, wie das Verhältnis von ihrer Mutter bezeichnet wird.

Für M ü l l e r war Frl. S c h m i d lediglich Geliebte. Eine Tatsache gegen deren Einsicht sich Frl. S c h m i d auch heute noch hektisch wehrt.

Unter Berücksichtigung des heutigen Aussehens von Frl. S c h m i d (matronenhaft und dicklich) ist es auch sehr unwahrscheinlich, dass der angeblich in Ost-Berlin aufhältliche M ü l l e r noch Beziehungen zu seiner ehemaligen Geliebten unterhält, zumal er sich dabei einer erheblichen Gefahr hinsichtlich seiner Person aussetzen würde.

Die Durchsuchung bei Frl. S c h m i d ist wohl deshalb auch ohne positives Ergebnis verlaufen, weil sowohl Amerikaner auch als Engländer im Jahre 1946 oder 1947 jeweils eine Hausdurchsuchung vorgenommen haben und dabei zahlreiche Bilder und Briefe von M ü l l e r mitgenommen hätten - wie Frl. S c h m i d angibt - ohne diese Gegenstände wieder zu bringen.

- 2.) Im Anschluss an die Durchsuchung wurde Frl. S c h m i d noch am 13.2.1961 eingehend vernommen. Sie machte bereitwillige und glaubwürdige Angaben. (s. beigefügte Vernehmungsniederschrift, Anlage 3.)

Frl. S c h m i d will K ü l l e r am 20.4.1945 und letztmalig am 24.4.1945 in seinen verlagerten Dionsträumen in der Kurfürstenstrasse in Berlin besucht haben.

Am 20.4.1945 habe Müller, Scholz und der Fahrer von Müller, Deutscher, ihre Ausweise und sonstige Papiere in der Kurfürstenstrasse im Beisein von Frl. Schmidt verbrannt. Ob Müller noch Ausweispapiere und gegebenenfalls welche bei sich gehabt habe und auf welchen Hemon diese Papiere ausgestellt gewesen seien, will Frl. Schmidt nicht erfahren haben. Auch will sie nichts über die weiteren Pläne von Müller gewusst haben.

Am 24.4.1945 habe sie Müller wiederum in der Kurfürstenstrasse letztmals gesehen und gesprochen. Bei dieser Unterredung habe ihr Müller zwar eine Giftampulle gegeben, ihr aber wiederum nichts über seine Pläne gesagt. Der Abschied sei ohne grosse Szene und völlig antlich erfolgt, zumal angeblich Müller vorbrachte, wenig Zeit zu haben, da er in die Reichskanzlei müsse, weil inzwischen Göring gefangen genommen worden sei.

Aufgrund der katastrophalen Kriegslage, der exponierten Stellung und der damaligen depressiven Stimmung von Müller habe Frl. Schmidt daher angenommen, dass Müller in den letzten Tagen des Kampfes um Berlin entweder ungetötet oder aus dem Leben geschieden sei. In dieser Gewissheit sei sie nach der Feststellung des Grabes von Müller - etwa im Jahre 1958 - in ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Neukölln, Milionthalstrasse, noch bestärkt worden, obwohl sie immer wieder aus Presse und sonstigen Veröffentlichungen entnommen habe, Müller solle noch am Leben sein.

Die Bemerkung Müllers in den letzten Tagen ihres Beisammenseins in der Kurfürstenstrasse,

" Die Besseren siegen und die Russen seien die Besseren ", will sie in ihrem inneren Zusammenhang erst anlässlich ihrer kriminalpolizeilichen Vernehmung am 13.2.1961 richtig verstanden haben.

In der Zeit vom 10. bis 12.5.1945 will Frl. S c h m i d nochmals zur Kurfürstenstrasse gefahren sein, um in dem Gebäude, in welchem sich zuletzt die verlagerte Dienststelle von M ü l l e r befunden habe, nach dessen Verbleib zu forschen. Sie habe dabei keinerlei Spuren oder Hinweise über den Verbleib von M ü l l e r entdecken können.

Um den 14.5.1945 herum versuchte Frl. S c h m i d - nach ihren Angaben - in das zerstörte Gebäude " Prinz Albrecht Palais " einzudringen, weil sie glaubte, dort die Leiche von M ü l l e r aufzufinden.

Im Jahre 1946 habe sie sich in München, mit der ehemaligen Sekretärin von Hitler, Frau J u n g e , über den Verbleib von M ü l l e r unterhalten. Frau J u n g e habe ihr erklärt, M ü l l e r sei bis 28.4.1945 im Führerbunker der Reichskanzlei aufhältlich gewesen. Über dessen Verbleib könne sie nichts sagen. Als Leiche will sie M ü l l e r dort nicht entdeckt haben.

- 3.) Am Vormittag des 14.2.1961 wurden die Ermittlungen in ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstrasse, fortgesetzt.



Im Sektor 6 - 1 - 1 befindet sich das Einzelgrab des Heinrich M ü l l e r . Auf dem Grab ist in der Zwischenzeit ein brauner Stein mit folgender Aufschrift aufgestellt worden:

Unser Lieber Vati  
Heinrich M ü l l e r ,  
geb. 28.4.1900  
gefallen in Berlin Mai 1945.

*THIS COULD  
HAVE BEEN  
AFTER  
MULLER!*

Der Stein wurde geliefert von Firma A. P e i z ,  
Berlin-SW 29, Südsterne 6.

Im Grab-Register des ehemaligen Standort-Friedhofes Berlin-Neukölln ist unter Register-Nr. 691/45 eingetragen, dass die Umbettung des Heinrich M ü l l e r ohne Angaben eines Dienstgrades durch das Bezirksamt Berlin-Mitte (Ostsektor) am 17.9.1945 von Prinz Albrecht Strasse 8 (es handelt sich um das Prinz Albrecht Palais) erfolgt sei. Sonstige Hinweise, z.B. ob inzwischen Exhumierung erfolgt ist, sind nicht eingetragen.

Die Friedhofverwaltung hat im Januar 1961 auf Anfrage dem Versorgungsamt München II unter Az.: II/8/697209 den Bestattungstermin und die Grablage mitgeteilt.

Es wird von hier aus noch beim Versorgungsamt München II festgestellt, aufgrund welchen Vorganges die Anfrage erfolgt ist. Es wird vermutet, dass die Ehefrau des Heinrich M ü l l e r Versorgungsansprüche geltend machte.

Weiterhin wurde festgestellt, dass im Grabregister des ehemaligen Standort-Friedhofes Berlin-Neukölln unter den Register-Nummern 1232 - 1420/45 in der Zeit vom 26.9. bis 1.10.1945 und unter Register-Nr. 1425 - 1435/45 am 2.10.1945 insgesamt 197 Leichen

aus dem Massengrab in Garten des Prinz Albrecht  
Palais unmittelbar in den ehemaligen Standort-  
Friedhof Berlin-Neukölln umgebettet wurden.

Da ein Grossteil der Leichen, es handelte sich  
um Zivilisten jeglichen Alters und beiderlei  
Geschlechts, darunter auch ein katholischer  
Geistlicher, sowie Soldaten und SS-Angehörige,  
nicht identifiziert werden konnten, wurden  
diese Leichen in einem Massengrab bestattet.

Lediglich die identifizierten Leichen:

Register-Nr.	1292/45	Hugo G a c k , Soldat
" "	1296/45	Richard F i c h e n ,
" "	1303/45	Erich S c h o u e r l o i n , Oberwachtmeister der Polizei,
" "	1304/45	Josef S z o p o k a t ,
" "	1327/45	Erich R a t t k e , Polizist,
" "	1328/45	SA-Hauptsturmführer, Karl T e i c h e r t ,
" "	1341/45	Franz H o f m a n n ,
" "	1346/45	Otto H a r t e l ,
" "	1348/45	Alfred M a u e r ,
" "	1351/45	Richard G e i e r ,
" "	1353/45	Hermann L i c c k ,
" "	1395/45	Emil W e c k e r l e ,
" "	1369/45	Erwin H e l b i g ,
" "	1384/45	Walter B u s c h i k , Soldat,
" "	1394/45	Wilhelm L ü d o n ,
" "	1401/45	SS-Oberscharführer, Richard H ä u s l e r ,
" "	1402/45	Lori H ä b b i u s ,
" "	1407/45	Karl L e i d e c k e r ,
" "	1414/45	Gestapo-Hauptscharführer,
" "	1428/45	Aurelia L a c h o w s k i ,
" "	1434/45	Oskar R a u h u t

wurden in Einzelgräber bestattet.

Das Grabregister des ehemaligen Standort-Friedhofen wurde weiterhin ohne Erfolg auf die Namen Scholz und Deutscher - die letzten Begleiter von Müller - überprüft. In der Gräberkartei werden die Namen nicht geführt.

4.) Am 14.2.1961 hat das Landesamt für Verfassungsschutz Berlin telefonisch beim Polizeipräsidium Berlin - Abt. I - angefragt, ob dort Ermittlungen über den Verbleib von Müller geführt würden.

Daraufhin wurde am Vormittag des 15.2.1961 mit der zuständigen Abteilungsleiterin beim LFV Berlin - Frau Böttcher (?) - der Sachverhalt besprochen und dabei festgestellt, dass diese Dienststelle in Auftrag des Bundesamt für Verfassungsschutz Köln in ehemaligen Standort-Friedhof Nachforschungen wegen der Grablage des Müllers anstellen solle. Vor längerer Zeit sei die Leiche Müllers von einer amerikanischen Dienststelle exhumiert und dabei festgestellt worden, dass es sich bei der in dem bezeichneten Grab aufgefundenen Leiche um die von Heinrich Müller handelt.

*no evidence  
- checked  
happened*

Die Unterlagen hierüber und der Exhumierungsbefund würden sich bei einer amerikanischen Dienststelle in Stuttgart befinden.

*not identified  
in file*

Anmerkung:

Es müsste sich hierbei um die C.I.C. in Stuttgart-Bad-Cannstatt handeln, die Unterlagen und Ermittlungsberichte zahlreicher C.I.C.-Stellen im Bundesgebiet und aus der früheren österreichischen Besatzungszone in Mikrofilm festgehalten,

5.) Sowohl am 15. als auch am 16.2.1961 wurden ausserden Ermittlungen bei der VAST in Berlin-Dorsigwalde, Eichborndamm, über die dortigen amtlichen Unterlagen hinsichtlich des angeblichen Todes von Müller ange stellt.

Der Vorgang ist bei der VAST unter der Nr. 156/31.3.1948 anhängig. Sämtliche Unterlagen über den angeblichen Tod von Müller und den inzwischen geführten Schriftverkehr wurden dort fotokopiert. Die Fotokopien befinden sich bei den Handakten hiesiger Dienststelle.

Anweislich dieser Unterlagen ist Heinrich Müller in der Reichskanzlei gefallen. Die Leiche von Müller soll zunächst vorläufig in der Prinz Albrecht Strasse 8 beerdigt worden sein. Dann soll die Leiche von Müller zu einem nicht mehr bestimmaren Zeitpunkt in den jüdischen Friedhof in der Grossen-Bamberger-Strasse (Ostsektor) unter den richtigen Personalien umgebettet worden sein. Vom jüdischen Friedhof mlasto die Leiche von Müller am 17.9.1945 zum ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Henkölln umgebettet worden sein. Über diese beiden Umbettungsaktionen gibt es keinerlei amtliche nachprüf bare Unterlagen. Ob in Grabregister des jüdischen Friedhofes die zweite Grablage der Leiche Müller s vermerkt ist, konnte nicht <sup>ab</sup>nü geprüft werden.

Auf Anfrage der VAST an den Rat der Stadt-Berlin -Bezirk Mitte - Kommunale Wirtschaft -, teilte diese Dienststelle mit Schreiben von 27.1.1955 den Suchdienst für vermisste Deutsche in Gebiet der

NOI  
P/A  
STRASSE

Grabs-  
umbettungen

12

deutschen demokratischen Republik, Berlin - W 8,  
Klinkastrasse, folgendes mit:

Betr.: Grabstelle Generalleutnant der Schutzpolizei  
Heinrich M ü l l e r ,  
Vorgang Ihr Schreiben vom 11.1.1955

ISTHIS  
#11706/45?

Aus unseren Ermittlungen beim Standesamt Berlin-Mitte  
ergab sich die Bestätigung, dass der ehem. General-  
leutnant und SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
1945 auf dem Friedhof Grosse-Hamburger-Strasse be-  
stattet wurde. Die Grablage kann nicht angegeben werden,  
weil ein Bestattungs-Register nicht vorliegt.

gez. M a y e r ,  
Abteilungsleiter.

Weiterhin wurde in den Unterlagen der WAST über M ü l l e r  
ein Schreiben von 23.11.57 an den Rat des Stadtbezirks Mitte  
von Groß-Berlin über Deutsches Rotes Kreuz, Suchdienst,  
Berlin-W 8 gefunden, das folgenden Wortlaut hat:

Betr.: Friedhof Grosse-Hamburger-Strasse  
Grablage: M ü l l e r , Heinrich, geb. 29.4.1900,  
Generalleutnant und SS-Gruppenführer.

see LUEDERS  
TESTIMONY

Wir bitten Sie die Eintragung für den Obigen zu streichen,  
da die Überführung von Prinz-Albrecht-Strasse 8 und Be-  
stattung am 17.9.1945 auf dem Standort-Friedhof Berlin-  
Neukölln, Lilienthalstrasse 3-5 in der Grablage 6 - 1 - 1  
stattgefunden hat.

Auf Grund dieser Feststellungen ergibt sich:

- 1.) dass die Leiche von M ü l l e r auf dem jüdischen Fried-  
hof Grosse-Hamburger-Strasse zwar bestattet wurde, aber die  
Grablage nicht mehr angegeben werden kann,
- 2.) dass eine Umbettung M ü l l e r s aus dem jüdischen Fried-  
hof in den ehem. Standort-Friedhof überhaupt nicht erfolgt  
ist, bzw. nicht erfolgen konnte, weil die Grablage von  
M ü l l e r in jüdischen Friedhof nicht bekannt ist,
- 3.) dass die Umbettung der Leiche von M ü l l e r am 17.9.45  
als Einzel-Exhumierung von der Prinz-Albrecht-Strasse 8  
unmittelbar zum ehem. Standort-Friedhof erfolgt ist.

Der Nachlass des Heinrich M ü l l e r wurde am 4.5.1946 vom  
Standesamt Berlin-Mitte dem damaligen Zentralnachweisamt (Zack)  
übergeben. Diese Dienststelle ist später von der WAST übernommen  
worden. Auf diese Weise kam die WAST in den Besitz des Nachlasses

Prüfung  
2A

17.11.57  
NOV  
11.11.57  
BFTONE

- SS-Führer Ausweis,
- Dienstausweis der Sicherheitspolizei,
- Sonderausweis für die Benützung von Dienstabteilen und zum Passieren von Absperrungen,
- Ritterkreuz zum EVK,
- Spange zum EK II. Klasse,
- EK I, 1. Klasse 1914-18.

*Handwritten signature*

Die Zack sammelte damals Unterlagen über Sterbefälle im Raum Groß-Berlin. Der Sterbefall Heinrich Müller wurde von der Zack zunächst ohne genaue Personalien des Müller geführt. Erst durch die Anfrage des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde von 28.11.1957 - Geschäfts-Nr.

12 II 294/57 - bei der WAST wurden dort die genauen Personalien des Heinrich Müller bekannt. Die Anfrage des Amtsgerichts Berlin-

Lichterfelde bei der WAST ist vermutlich auf die Nachforschungen von Frl. Annl. E. H. B. I. d. zurückzuführen, deren Bruder seit vielen Jahren als Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht Berlin-Lichterfelde tätig ist. Erst von diesem Zeitpunkt an, sind der WAST die genauen Personalien des Sterbefalles Heinrich Müller bekannt geworden. Da in der Anfrage des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde auch die Anschrift der Ehefrau vermerkt war, wandte sich diese Dienststelle unmittelbar an Frau Müller in München. Auf diese Weise dürfte wohl die Ehefrau des Heinrich Müller vom Sterbefall ihres Mannes Kenntnis bekommen haben.

*Handwritten notes:*  
cf P 10  
Handwritten signature  
1955!

Bei der WAST wurde ausserdem bekannt, dass die Umbettungen im Jahre 1945 in Berlin-Mitte von den

Bestatter-Firmen R a d t k e , Berlin-Schmargendorf, Berkauerstr. 43 und Alice P r e u B i n g , Berlin-30 36, Konstanzer-Strasse 3, durchgeführt wurden.

Die Nachforschungen bei diesen Bestattern führten zu keinerlei Ergebnis, da sich die Angehörigen dieser Firmen nicht mehr an die Umbettung einzelner Leichen im Jahre 1945 erinnern konnten.

Von der Firma P r e u B i n g wurden die 197 Leichen aus dem Garten des Prinz Albrecht Palais Ende September, anfangs Oktober 1945 in den ehemaligen Standort-Friedhof Berlin-Neukölln vorgenommen. An die Umbettung einzelner Leichen im Prinz Albrecht Palais in jener Zeit, konnte sich Herr P r e u B i n g nicht mehr erinnern. Er konnte sich aber auch nicht daran erinnern die Leiche eines Höheren SS-Führers damals umgebettet zu haben.

Die mit Schreiben vom 31.1.1961 ersuchten weiteren Ermittlungen wie Vernehmung des Horst K o p k o w , des Dr. Humbert A c h a n e r - P i f r a d e r und des ehemaligen Adjutanten von M ü l l e r , D u c h s t e i n , werden nach Rücksprache mit Herrn Oberstaatsanwalt S c h ü l e vorläufig zurückgestellt. In erster Linie wird es jetzt wohl darauf ankommen, den Inhalt des Exhumierungsbefundes, der bei einer amerikanischen Dienststelle in Stuttgart vorliegen soll, kennenzulernen. Auf die Anmerkung in diesem Ermittlungsbericht, Seite 9 unten, wird hingewiesen.

*Woida*  
Kriminalhauptkommissar

*supagt  
Comm. in  
angl.  
Thyget  
Prid  
romm  
per  
Compas  
no  
d...*

Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Zentrale Stelle  
Nr.: BK.20t. I/1-79/60

Ermittlungsvorfahren

gegen

Heinrich Müller,  
geb. 20.4.1900 in München,  
ehem. SS - Gruppenführer,  
Generalleutnant der Polizei  
und Leiter des Amtes IV  
(Gestasy) im Reichssicher-  
heitshauptamt

wegen

vielfachen Mordes.

Dor  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen  
o.H.v. Herrn OStA Schüle o.V.i.A.

L u d w i g s b u r g

vorgel. ....

Ludwigburg 27. 10. 60

den ..... 19

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg  
Zentrale Stelle

Kriminalhauptkommissar

Anlagenbesessenen (Vorfertigungen)

Ludwigburg, den 27. Okt. 1960

I.

Mit Schreiben vom 7.10.1960 - Az.:  
I Nr 422/60 - teilte die Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen, Ludwigburg,  
mit, dass nach einer Mitteilung der  
Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht  
München I vom 30.9.1960, der ehemalige  
Leiter des Amtes IV des Reichssicherheits-  
hauptamtes

SS - Gruppenführer  
Heinrich Müller.

sich möglicherweise bei seiner Geliebten  
Barbara Freytag in München auf-  
hält. Barbara Freytag könnte mit der in  
den IX-Unterlagen genannten Barbara  
Helmut personengleich sein.

Anhand dieser Angaben sollte versucht  
werden den Aufenthalt Müller's zu er-  
mitteln, ihn vorläufig festzunehmen und  
gegen ihn über die örtliche zuständige  
Staatsanwaltschaft den Erlass eines  
Haftbefehls zu erwirken.



II.

Die in der Zeit vom 19. bis 23. 10.1960 in München und Umgebung geführten Ermittlungen nach dem Aufenthaltsort des Beschuldigten Müller ergaben folgendes:

1. Der in dem Schreiben der STA München I vom 30.9.1960 genannte

Ernest Landau,  
Wohnhaft München, Richard Strauß Str. 15,

konnte keine weiteren Informationen über Heinrich Müller - auch nicht solche, die ihm durch das Londoner-Büro der "Daily Mail" noch zugehen sollten - beschaffen oder beschaffen.

Nach Rücksprache mit STA Heini, der den Informanten Landau als nicht sonderlich glaubwürdig schilderte, wurde daher von einer weiteren Befragung des Landau abgesehen. Landau meinte auch in einer telef.

Unterredung mit STA Heini, dass seine kriminalpolizeiliche Befragung in dieser Angelegenheit zwecklos sei.

2. Der Korrespondent der "Daily Mail", Mr. Mac Donald, welcher angeblich die Informationen über Müller an Landau weitergab, konnte in München nicht angetroffen werden. Er soll sich z.Zt. in London aufhalten.

Es wird als dringend erforderlich gehalten, Mr. Mac Donald, eingehend über die Herkunft seiner Informationen über Müller zu befragen oder befragen zu lassen. Wir bitten, dass diese Befragung von der Zentralen Stelle veranlaßt wird.

3. In München sind 2 Barbara F r e y t a g  
wohnhaft und polizeilich gemeldet.

- a) Barbara (Betty) Wilhelmine F r e y t a g,  
geb. 15.2.1909 in München,  
ledige Kontoristin,  
wohnhaft Analienstr. 40/II b. Schweiger,  
Eltern: Christoph Freytag, Pfarrer (verstorben)  
und Elisabeth, geb. Ruder.

Frl. F r e y t a g war bis 1945 unbedeutende  
Angestellte des Reichshilfstandes in München.  
Nach 1945 war sie in verschiedenen Stellungen  
als Kontoristin tätig, zuletzt bis 30.9.60  
beim Arbeitsamt München, Thalkirchenstr.

Frl. Freytag lebt mit ihrer Mutter in ähnlichen  
zurückgezogenen Verhältnissen. Ihr Lebensaufwand  
steht in entsprechendem Verhältnis zu ihrem Ver-  
dienst bzw. der Pension, welche die schwerkranke  
Mutter, welche von Frl. Freytag seit Jahren be-  
treut wird, erhält. Es handelt sich bei der  
Genannten um eine sogenannte "Dot-Schwester",  
die keinerlei Verkehr irgendwelcher Art mit  
Männern hat.

Die etwaige Unterbringung einer männlichen Person  
in der 2 Zimmerwohnung von Frl. Freytag würde auf  
jeden Fall den Mitbewohnern auffallen. Ihren Urlaub  
verbringt sie in der Regel in München. Lediglich  
den letzten Urlaub im Jahre 1960 hat sie mit  
ihrer Mutter in Bad-Appach bei Regensburg verbracht.  
Die Wohnung von Frl. Freytag ist im übrigen  
derart beschränkt, dass die Unterbringung einer  
3. Person ausgeschlossen ist.

Mit dem Hausbesitzerpaar S c h w e i g e r  
unterhält Frl. Freytag ein freundschaftliches  
Verhältnis, bei dem auch persönliche Sorgen und

sonstige persönliche Angelegenheiten eingehend besprochen worden. Das Ehepaar Schweiger, welches vertraulich befragt wurde, glaubt aufgrund seiner Beobachtungen mit Sicherheit sagen zu können, dass Frl. Freytag kein Verhältnis mit einem Mann, weder in ihrer Wohnung noch ausserhalb derselben unterhält.

Da die umfangreichen Ermittlungen keinerlei Hinweise ergeben haben, dass Frl. Freytag mit einem Mann in Verbindung steht, dürfte sie für die gesuchte Barbara Freytag nicht in Frage kommen.

b) Barbara (Betty) Freytag,  
geb. 7.8.1918 in Rosenberg/Lichtenfels,  
ledige Hausgehilfin bzw. zahnärztliche Helferin,  
wohnhaft München-9, Ständlerstr. 78/I,  
Eltern: Lorenz Freytag und Margarete geb. Schütz.

Frl. Freytag ist seit 1.7.1960 bei der Standort-  
Verwaltung München tätig.

Sie zog im Jahre 1941 von Augsburg nach München,  
ist dort verschiedentlich umgezogen und wohnt seit  
1.2.1956 in der Ständlerstrasse 78.

Bei ihr wohnt ihr Sohn

Manfred Theodor Freytag,  
geb. 18.5.1942 in München,

der bis 1948 in Waisenhaus aufhältlich war.

Der Sohn ist unehelich geboren. Der Kindsvater  
ist

Theodor Heinrich Kleinobutte,  
geb. 26.8.1913 in Wattenscheid,  
dort 1942 Eisnarckstr. 56 wohnhaft.

Frl. Freytag wohnt in einem grösseren Wohnblock,  
in dem vorwiegend Arbeiterfamilien untergebracht  
sind.

Sie hat in ihrer Wohnung noch einen Untermieter untergebracht, es handelt sich dabei um einen Studenten. Tagsüber ist sie nicht zu Hause. Ihr Haushalt wird von ihr selbst verrichtet.

Es wurden 2 Mietswohnungen verballich eingehend dahingehend befragt, ob und gegebenenfalls welche männlichen Personen bisher von Frl. Freytag empfangen, in ihrer Wohnung aufgenommen oder sonst mit ihr Verbindung unterhalten hätten. Überstimmond wurde darauf hingewiesen, dass Frl. Freytag zurückgezogen lebt und mit keinem Mann in Verbindung stehe. Bemerkenswert ist allerdings, dass über das Privatleben von Frl. Freytag bei den Mitbewohnern der Ständlerstr. 78 nur wenig bekannt ist. Man hält es aber für ausgeschlossen, dass sich eine männliche Person längere Zeit in der Wohnung von Frl. Freytag aufgehalten haben soll.

Insbesondere der Mieter der Wohnung unter der von Frl. Freytag wies daraufhin, dass man dann doch auch untertags irgendwelche Schritte oder sonstige Geräusche aus der Wohnung von Frl. Freytag hören müsse, was nicht der Fall sei. Offenbar sind die Wohnungen schlecht gebaut und sehr geräuschempfindlich.

Auch in diesem Falle ergaben die eingehenden Ermittlungen keinerlei Hinweise darüber, dass in der Wohnung von Frl. Freytag sich fremde Personen bzw. ein den Bewohnern unbekannter Mann aufhält oder aufgehalten hat.

In der Einwohnermeldekartei liegt ausserdem die Karte einer

Barbara F r e y t a g , geb. Kullmann,  
geb. 1.7.1895 in Mainz,

ein, die letztmals 1924 als Dirne in München in Erscheinung trat.

Ausserdem wurde eingehend und intensiv vertraulich die ehemalige Sekretärin und Vertraute von Müller,

x  
Barbara H e l m u t h ,  
geb. 11.7.1900 in München,  
dort seit 1.3.1954 in Pasing,  
Lichtingerstr. 5 bei Ponzel,  
ledige Kassenangestellte und  
Polizeibürossekretärin a.D.

abgeklärt. Frl. Helmuth wohnte nach ihrer Entlassung aus dem Internierungslager Grevenbroich, wo sie sich nach 1945 etwa 1 1/2 Jahre befand, zunächst in München-Pasing, Agnes Bernauer Str. 208, dann in der Potor Fischer Str. 5 bei Otto Wolf. Bei Wolf handelt es sich um einen ehemaligen Kameradlinger, der inzwischen verstorben ist. In der Lichtingerstrasse wohnt Frl. Helmuth in Untermiete bei dem Steueroberinspektor a.D. P e n z e l . Sie bewohnt dort ein einzelnes Zimmer. Die unbemerkte Unterbringung einer 2. Person in dem von Frl. Helmuth benutzten Wohnraum ist dort ausgeschlossen. In übrigen hat Frl. Helmuth der Familie Ponzel, mit der sie in einem sehr freundschaftlichen Verhältnis steht, auch Postvollmacht übertragen. Frau Ponzel die eingehend unter Vorlage eines Lichtbildes und Handschriftproben des Müllers vertraulich befragt wurde, erklärte mit Bestimmtheit, es müsste ihr bekannt sein, wenn Frl. Helmuth irgendwelche persönlichen Verbindungen mit einem Mann entweder direkt oder schriftlich unterhalten würde.

Frau P e n z e l war allerdings nicht bekannt, dass es sich bei Frl. Helmuth um die ehemalige Sekretärin des SS-Gruppenführers Müller gehandelt hat.

In der Lichtingerstrasse 3 wohnt vor Frl.  
Holmuth ein gewisser

Peter S p i t z ,  
geb. 29.6.1920 in Karlsbad.

Es soll sich um einen ehemaligen verheirateten  
tschechischen Offizier gehandelt haben.

Frl. Holmuth arbeitete bis 31.10.1952 bei Rechts-  
anwalt Dr. Kartini, München, Sonnenstrasse.  
Daran anschließend bis 1.10.1960 bei Rechtsan-  
walt Dr. Haber, München, Sonnenstrasse.

Sie hat nach 1945 immer unter ihrem richtigen  
Namen gelebt. Jüngstwelche Hinweise, dass sie  
einmal andere Namen, insbesondere aber den  
Namen F r o y t a g benutzt hat, konnten  
nicht festgestellt werden, angeblich habe sie  
auch dazu gar keine Veranlassung gehabt, weil  
sie unmittelbar nach ihrer Entlassung aus dem  
Internierungslager bei der Stadt München ihre  
Pensionsansprüche geltend machte und auch zuge-  
sprochen erhielt.

Ihren Urlaub verbringt sie seit Jahren in München.  
Die Lichtingerstrasse befindet sich weit ausser-  
halb des Zentrums von München, in der Nähe sind  
Wald und Wiesen.

Persönliche Verbindungen unterhält sie zu der  
Ehefrau des Beschuldigten, Rosa M u l l e r , die  
etwa 500 m von Frl. Holmuth entfernt in der Boden-  
seestrasse wohnhaft ist.

Ausserdem besucht Frl. Holmuth regelmässig - fast  
täglich - ihre Schwester, die mit

Professor Kurt M o t z k a u ,  
geb. 26.4.1909,

verheiratet und in Lochau, Bez. Cräufelfing, 3m-  
Birkot 10, in einem Eigenheim wohnhaft ist.

Frl. Holnuth wurde am 21.10.1960 abends auf dem Wege zu ihrem Schwager überwacht. Da sich das Eigenheim von Prof. Motzkau in einer abgelegenen Gegend von Lochau befindet in der jederzeit unbemerkt auch für längere Zeit irgendwelche Personen untergebracht werden könnten, wurde am 22. und 23.10.60 die Wohnung für einige Zeit überwacht. Irgendwelche sachdienliche Beobachtungen wurden dabei nicht erzielt.

Am 21.10.60 abends wurde einer Sachbearbeiterin des Bundesnachrichtendienstes (Frau Eichinger) das bisherige Ermittlungsergebnis über Müller dargelegt mit dem Bemerkten, dass die Zentrale Stelle es für wünschenswert halte, wenn sich Beauftragte des Bundesnachrichtendienstes in geeigneter Weise mit dem Sachverhalt beschäftigen würden. Zunächst müsste Klarheit über die Bewohner in der Wohnung des Prof. Motzkau geschaffen werden. Dies wurde zugesagt. Nachricht soll der Zentr. Stelle unmittelbar zugehen.

Ausserdem wurden noch bei der Personalstelle der Stadtverwaltung München Personalakten der Holnuth eingesehen, die aber keinerlei weitere Hinweise auf Müller zuließen. Gleichzeitig wurden dort auch die bisher entstandenen Vorgänge über Müller, der bis 1954 als Kriminalbeamter Angehöriger des Polizeipräsidiums München gewesen ist, eingesehen. Dabei fiel auf, dass eine Reihe ehemaliger Polizeibeamter in ihren Erklärungen und Äußerungen über das Schicksal von Müller anführten, dass sich dieser nach 1945 den Russen zur Verfügung gestellt habe und für diese tätig sein soll.

Insbesondere meinte dies ein Regierungs-Inspektor beim Bayer. Landesamt für Verfassungsschutz der

in seiner Erklärung vom 18.2.1954. Konkretere Angaben konnte H. allerdings nicht machen und er wies daraufhin, dass er dies gehört habe.

Weiterhin konnte aus den Personalunterlagen ersehen werden, dass folgende Personen über das Schicksal von Müller befragt worden sind:

H o f f m a n n, Paul,  
geb. 27.6.1894 in Sappau/Schles.  
wohnhaft Braunschweig, Siegfriedstr. 67,

H a l l m a n n s e r, Leonhard,  
geb. 16.10.1892 in Dürnhau-München,  
verh. Kriminaldirektor a.D. in NSIA,  
wohnhaft Oberseibersring, Post Tutzing,  
Konstanzhäuserstr. 2,

P r o i s s e n, Hans,  
geb. 10.9.1904 in Regensburg,  
verh. Oberkriminalsekretär a.D.,  
wohnhaft München-Pasing, Lichtingerstr. 24,

P i e p e r, Hans,  
ehem. Leiter der Geschäftsstelle im  
NSIA des Amtes IV,  
wohnhaft Tornisch-Boingen, Ers. Pinnberg,  
Riedweg,

O s w a l d, Josefine,  
wohnhaft Obermenzing bei München,  
Mühlhöherstr. 5.

Es wurde weiterhin überprüft, ob Müller sich nicht unter dem Geburtsnamen seiner Frau in München aufhält. Auch diese Ermittlungen führten zu keinem Ergebnis.

Die in München wegen der Ermittlungen des derseitigen Aufenthaltsortes von Müller dienstlich angesprochenen wenigen Personen, bei denen es sich ausschliesslich um mit der Materie bestens vertraute Personen handelt, halten es für höchst unwahrscheinlich, dass sich Müller ganz gleich welche Personalia er jetzt führe wieder



von ehemaligen oder noch im Dienst befindlichen Polizei- und Kriminalbeamten sowie Angehörige des Vorfassungsschutzes erkannt zu werden, sei für Müller insbesondere in München zu gross. Auch von Angehörigen des Bundesnachrichtendienstes wurde die Möglichkeit eingeräumt, dass Müller inzwischen in russischen oder östlichen Auftragsnachrichtendienstlich tätig sein könnte. Ob hierfür beim BND konkrete Hinweise vorhanden sind, wurde auch nicht andeutungsweise bestätigt.

BND

Nach Ansicht des Unterzeichneten besteht diese Möglichkeit, wenn Müller noch am Leben sein sollte - was aufgrund der bisherigen Ermittlungen nicht bestritten werden kann - tatsächlich. Die Ermittlungen nach dem Aufenthaltsort des Müller müssten daher, da die üblichen polizeilichen Möglichkeiten nicht ausreichen, ebenfalls mit aller Gründlichkeit auch in konspirativer Hinsicht unter Einschaltung des Bundesnachrichtendienstes und amerikanischer Dienststellen weiter betrieben werden. Insbesondere sollte, vor Anstellung weiterer polizeilicher Ermittlungen, die fragwürdige Rolle des Kriminal-

obersekretärs

Fritz Leopold,

der in Ostberlin verstorben sein soll und der erst 3 Monate nach dem angeblichen Tod von Müller dessen Tod beim zuständigen Ständigenamt Berlin-Mitte anzeigte, geklärt worden.

LEOPOLD

Ausserdem sollte mit <sup>den</sup> bereits eingangs erwähnten Korrespondenten der "Daily Mail", Mr. Mac Donald, eine Unterredung geführt werden, in der geklärt werden sollte, auf welche Weise ihm bekannt wurde, dass Müller bei seiner langjährigen Geliebten Barbara Freitag Unterschlupf gefunden habe.

Bei dieser Barbara Freitag kann es sich nach hiesigen Erkenntnissen nur um Barbara Helmut handeln. Für diese war als Sekretärin in einem Anwaltsbüro tätig. Ausserdem war sie bis 1949 mit Müller zusammen.

Falls von hier aus weitere Ermittlungen angestellt werden sollen, wird um Weisung geboten.

Die Originalanzeige gegen Müller wird - dertiges Einverständnis vorausgesetzt - zunächst bei der Sonderkommission zurückgehalten.

2 Mehrfertigungen dieses Berichts sind beigelegt.

gez. Weida

Kriminalhauptkommissar

Mehrfertigung 2

Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Landesjustizverwaltung - Zentrale Stelle  
Nr.: SK.ZSt.I/1-79/60

Original

Strafanzeige  
gegen

Heinrich Müller,  
geb. 28.4.1900 in München,  
ehem. SS-Obergruppenführer  
und Leiter des Amtes IV  
(Gestapo) im Reichssicher-  
heitshauptamt Berlin,

Ludwigsburg, den 13.10.60

(derzeitiger Aufenthalt)  
unbekannt,

I.  
Mit Schreiben vom 6.5.1960 - 1 AR 422/60 -  
ersuchte die Zentrale Stelle der Landes-  
justizverwaltungen die Personalunterlagen  
des Beschuldigten

Ehefrau: Sophie geb. Dischner,  
geb. 13.2.00 in  
München-Pasing,

Heinrich Müller,

2 Kinder,

Staatsangehörigkeit: deutsch

beim Document Center Berlin zu beschaffen  
und sodann Nachforschungen nach seinem  
Verbleib anzustellen, da die Gerüchte nicht  
verstummen wollen, wonach Müller  
noch am Leben sein soll. Der ehemalige  
Leiter des Amtes IV des Reichssicherheits-  
hauptamtes, Müller, ist mitverant-  
wortlich für die organisatorischen Maß-  
nahmen und Durchführung der Endlösung der  
Judenfrage. Mit Schreiben vom 30.5.1960  
hat außerdem der Herr Oberstaatsanwalt  
in Wuppertal bei der Zentralen Stelle in  
Ludwigsburg angefragt, welche neuesten  
Erkenntnisse über den Aufenthalt von  
Müller vorliegen, da auch dort ein Ver-  
fahren gegen Müller u.a. wegen  
Mordes anhängig ist.

wegen  
vielfachen Mordes

An die  
Staatsanwaltschaft bei dem  
Landgericht

Ludwigsburg, den 19

Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Landesjustizverwaltung - Zentrale Stelle  
I.A.

II.

Über die kriminalpolizeilichen Ermitt-  
lungen wegen des Verbleibs von Müller

wurden folgende Berichte der Zentralen Stelle vorgelegt, welche dieser Anzeige beigelegt sind:

1. Bericht vom 14.6.1960 (Anlage 1)
2. Bericht vom 21.7.1960 (Anlage 2)
3. Bericht vom 7.9.1960 (Anlage 3)
4. Bericht vom 27.9.1960 (Anlage 4) .

Der Anzeige sind weiterhin beigelegt die inzwischen beim Document Center Berlin aufgefundenen und fotokopierten Personalunterlagen sowie Lichtbilder des Beschuldigten M ü l l e r ( 36 Blatt Fotokopien und 2 Lichtbilder).

Aus einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I vom 30.9.60 - AR VI 140/60 - vergleiche auch Beilagen zum Aktenvermerk der Zentralen Stelle vom 5.10.60 - geht hervor, daß der ehemalige Leiter der Abteilung IV des RSHA, der Beschuldigte Müller, sich möglicherweise bei seiner Geliebten Barbara F r e y t a g in München aufhält. Barbara Froytag könnte mit der in den DC-Unterlagen des Müller genannten ehemaligen Sekretärin des Müller, Barbara H e i m u t , personengleich sein.

Die Zentrale Stelle ersuchte weiterhin anhand dieser Angaben den Aufenthalt M ü l l e r s zu ermitteln, ihn vorläufig festzunehmen und gegen ihn über die örtlich zuständige Staatsanwaltschaft den Erlaß eines Haftbefehls zu erwirken. Die zur Begründung des dringenden Tatverdachts wegen vielfachen Mordes erforderlichen Tatsachen können aus den beigelegten Aktenvermerk vom 5.10.60 nebst Anlagen und aus den DC-Unterlagen des M ü l l e r ersehen werden.

Von der Festnahme des M ü l l e r soll außerdem die Staatsanwaltschaft in Wuppertal zu dem Verfahren 12 Js 278/59 gegen Karl G u t e n b e r g e r , die Staatsanwaltschaft Berlin zu 1 P Js 427/58, die Staatsanwaltschaft München I zu AR VI 140/60 und die Zentrale Stelle in Ludwigsburg unterrichtet werden.

Mit Schreiben vom 7.10.1960 - 1 AR 422/60 - übersandte die Zentrale Stelle Ludwigsburg dem Landeskriminalamt - Sonderkommission - außerdem die DC-Unterlagen für

Albert D u c h s t e i n ,  
geb. 24.3.1910 in Von der Heyth/  
Saarland,

DUCHSTEIN

der im Range eines SS-Obersturmführers Adjutant von M ü l l e r gewesen ist und im Jahre 1948 in Kiel, Knorrstr. 1 wohnhaft war.

Außerdem befinden sich bei diesen DC-Unterlagen, die von der Staatsanwaltschaft Berlin zu den Verfahren gegen Müller u.a. 1 P Js 427/58 - 3 P (K) Js 109/60 erhoben wurden, eine ausführliche eidstattliche Erklärung von Dr. Erich I s s e l h o r s t . in welchem Müller schwer belastet wird; sowie Erklärungen von Kurt L i n d o w , Dr. Martin S a n d b e r g e r und Josef S p a c i l . Auch diese Unterlagen sind der Anzeige in Fotokopie beigelegt (21 Blatt Fotokopien).

Kurt Erwin L i n d o w wohnt jetzt in Regensburg, Adolf-Schmetzer-Str.1/I b. Habersaetzer. Lindow war Leiter der Abteilung IV A 1 des RSHA und ist in Frankfurt mangels Beweises freigesprochen worden ( 54 Ks 4/50). Lindow hat die Einsatzkommandoberichte bearbeitet und ausgewertet.

Dr. Martin S a n d b e r g e r wohnt jetzt in Tübingen, Melhornstrasse 20. Er war zunächst zur Todesstrafe verurteilt, wurde zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigt und ist am 22.1.1953 im Parolungsverfahren entlassen worden. Der Aufenthalt von Dr. Isselhorst und Josef Spacil ist hier nicht bekannt.

Von der Staatsanwaltschaft Berlin ist die Verjährung der Strafverfolgung durch richterliche Vernehmung eines Zeugen unterbrochen worden, soweit Müller mitverantwortlich ist, für die sog. Endlösung der Judenfrage und namentlich für die Tötung von Häftlingen des KZ Auschwitz. Leider ist ein Zeitraum nicht genannt worden.

Die bisherigen Ermittlungen über den Verbleib von Müller ergaben, daß dieser angeblich laut einer Mitteilung der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht in Berlin am 17.9.1945 auf dem Standort-Friedhof Berlin-Nord-Nikola, Lilienthalstr. 3-5, unter Grabbezeichnung 6-1-1 bestattet worden sei.

Die Beurkundung des Todes von Müller wurde von dem Kriminalobersekretär Fritz Leopold, damals wohnhaft Berlin, Wühlortstr. 1, erst am 15.12.1945 beim Standesamt Berlin-Mitte (Ostsektor) vorgenommen, wo der Tod des Genannten unter Nr. 11706/45 registriert sein soll. Leopold soll inzwischen verstorben sein. Die Ehefrau von Leopold wurde von der Ehefrau des Beschuldigten vor einiger Zeit persönlich

angeschrieben, worauf ihr Frau Leopold mitteilte, ihr Mann sei gestorben und sie könne keine Auskunft geben. Die Erkenntnisse und Unterlagen welche über den angeblichen Tod des Beschuldigten Müller vorliegen, dürften nach rechtsstaatlichen Gesichtspunkten keinen ausreichenden Beweis darstellen.

Die vom Polizeipräsidentium Berlin auf unser Ersuchen vom 6.9.1960 erbetenen Ermittlungen in dieser Sache sind noch zu keinem Abschluß gekommen; ein abschliessender Ermittlungsbericht wurde baldigst zugesagt.

*H. Krause*

Kriminalhauptkommissar